

## Der Schulteich und der Moorgeist

### Sage

Vor vielen Jahren gab es dort, wo das heutige Schulareal steht, ein fast ausgetrocknetes Moor der Vergessenheit. Die Moorwiese war mit einem halb untergegangenen Steindamm eingefasst und nicht selten sind Menschen auf ihr eingesunken. Im hinteren Eck befand sich ein kleiner unterirdischer Teich mit nur zwölf bis fünfzehn Meter Durchmesser, von dem niemand wusste – außer dem Moorgeist, der über das Moor herrschte. Das Moor war sein Heiligtum. Viele Tiere und Pflanzen fanden dort Nahrung und Schutz.

Eines Tages wollte der Bürgermeister des kleinen Städtchens Vöcklabruck dort eine Schule bauen lassen. Der kleine Moorgeist war zutiefst erschrocken. Als er das hörte, dachte er akribisch darüber nach, wie er den Plan des Bürgermeisters verhindern könne. Aber ihm fiel einfach nichts ein. Als die Baumaschinen anrückten, wollten sie zuerst im hinteren Eck mit dem Bau beginnen. Ein Architekt vermaß zusammen mit dem Baumeister das Areal. Genau zu dieser Zeit aber schlief der kleine Moorgeist noch tief und fest in seinem unterirdischen Teich. Die schweren Maschinen rollten langsam vorwärts. Durch die Erderschütterung wurde der Moorgeist wachgerüttelt. Erzürnt wachte er auf und lief aufgeregt hin und her. Dabei stolperte er über einen uralten Eichendeckel. Der Deckel löste sich und Wasser quoll aus dem Boden. Das Wasser flutete die Ecke, aber gerade nur so viel, wie der Moorgeist zum Leben brauchte. Schilfpflanzen und gelbe Sumpfdotterblumen wuchsen rund um den Teich. Wunderschöne Seerosen entfalteten ihre Blüten auf dem Wasser und Singvögel zwitscherten fröhliche Lieder. Der Bürgermeister und der Architekt waren von der Schönheit des neu entstandenen Teiches so begeistert, dass sie beschlossen, ihn als Biotop für den Naturkundeunterricht in den Bauplan mit einzuschließen. Aus dem Moor der Vergessenheit wurde der Schulteich.

Heute noch kann man den Moorgeist hören und spüren. Wenn die Schüler Müll im Teich versenken und mit der Natur nicht achtsam umgehen, dann lässt der Moorgeist das Wasser steigen und man hört aus der Tiefe ein finsternes Rauschen.

Leo, Jojo, Clemens, Leonard, Adi (2A)

## Die geheime Bibliothek

Es war einmal, vor 200 Jahren, eine Schule. Die Schule hatte einen Teich. Doch es war kein normaler Teich. Er hatte eine besondere Gabe. Darin gab es zwar viele Fische, aber nur zwei verschiedene Arten: Eine war golden und die andere schwarz. Was aber niemand wusste: Wenn man einen schwarzen Fisch berührte, wurde man älter, doch wenn man den goldenen berührte, wurde man jünger.

An einem schönen sonnigen Morgen ging die 2A zum Schulteich, um in Biologie die Algen des Schulteiches zu untersuchen. Tobias, von seinen Freunden auch Tobi genannt, blödelte wieder einmal herum. Er stolperte, stieß sich den Kopf und fiel ins Wasser. Die Lehrerin sprang nach und berührte dabei einen goldenen Fisch. Tobi hingegen hatte schon einen schwarzen angegriffen. Als beide auftauchten, fragten sich alle Kinder, wo Tobi und die Lehrerin geblieben wären. Schon klingelte es und alle Kinder liefen nach Hause. Tobias schrie ihnen nach: „Ich bin's, Tobi!“, aber alle waren schon weg. Die Lehrerin wollte wie gewohnt in ihr Konferenzzimmer, aber sie wurde nicht reingelassen, da sie ja wie ein Kind aussah. Zur selben Zeit wollte Tobi in den Bus einsteigen, aber der Busfahrer ließ ihn nicht hinein, weil er anders aussah als auf dem Foto des Busausweises. Er hatte auch kein Geld, also lief er nach Hause. Da ihn keiner erkannte, ging er zu einem Freund. Tobi erzählte ihm die ganze Geschichte. Er glaubte ihm und sie holten gemeinsam seine anderen Freunde ab.

In der Nacht schlichen sie heimlich zur Schule in der Hoffnung, in der Bibliothek etwas herauszufinden. Sie wussten nicht, dass ihre Lehrerin denselben Gedanken hatte. Sie ging in die Bibliothek und öffnete mit ihrem Schlüssel einen geheimen Gang. Aus Versehen ließ sie ihn offen und so fanden die Jungs ihn auch. Hinter dem offenem Regal begann ein unterirdischer Gang, der lang und kalt war. Als sie unendlich viele Treppen gestiegen waren, kamen sie vor eine schwere Eisentür. Dahinter befand sich zum Staunen der Jungs eine große unterirdische Bibliothek. In der Bibliothek saß die Lehrerin und las gerade das Buch über den Regenbogenfisch. Als sie die Jungs sah, bot sie ihnen ihre Hilfe an. Sie ließ die Buben das Buch lesen und machte sich auf den Weg. Als Tobi alles durchgelesen hatte, sprach er zu den anderen: „Wir müssen in den Wald zu einer großen Tanne.“ Sie liefen noch mal nach Hause, um sich Proviant und Schlafsäcke mitzunehmen.

Am nächsten Tag schwänzten sie die Schule. Nachdem sie gefrühstückt hatten, so um 10:00 Uhr, machten sie sich auf den Weg zur großen Tanne. Unterwegs sahen sie ein paar Eichhörnchen und andere Tiere. Als es dunkel wurde, bauten sie einen kleinen Unterschlupf zum Schlafen. An ihrem selbstgemachten Lagerfeuer aßen sie Marshmallows und sangen Lieder. Als am Morgen darauf alle wieder wach waren, gingen sie weiter. Sie kamen bei einem kleinen Bach vorbei. Sie füllten gerade ihr Wasser nach, als in Tobis Wasserflasche der Regenbogenfisch auftauchte! Er berührte ihn und war wieder normal. Er nahm den Fisch mit und tat ihn in ein Aquarium.

30 JAHRE SPÄTER: Tobi war Lehrer an der Schule geworden. Als sich seine Geschichte wiederholte und er es sah, holte er seinen Regenbogenfisch und ließ das Kind den Fisch angreifen. Und sofort war es wieder so, wie es immer gewesen war. HAPPY END

Josef Kreuzer